

# Was das Begleitbuch erzählt:

Was der Falke in der Mauer alles sieht.....	6
Was der kleine Esel vom seltsamen Besuch bei Maria mitbekommt.....	8
Wie der Hahn ganz früh einen Gast ankündigt.....	10
Ein Pferd bockt gegen den Befehl des Kaisers.....	12
Wie der Sterndeuter Kaspar den neuen Stern entdeckt und sich über sein Kamel wundert.....	14
Der Rat der Schlange.....	16
Wie Marias Katze ihrer Herrin auf dem Weg nach Bethlehem folgt.....	18
Wie zwei Karawanen nach Bethlehem ziehen.....	20
Wie die Eule Maria und Josef den Weg zu einem Unterschlupf zeigt.....	22
Wie Maria und Josef den Tieren helfen.....	24
Wie freundlich der Samariter ist und wie zutraulich der kleine Igel.....	26
Wie Lupus, der Wolf, nach Bethlehem läuft.....	28
Wie Maria und Josef in der Nähe von Bet-El einem Häschen begegnen.....	30
Was der Fisch Silberschuppe noch alles erleben wird.....	32
Wie die Störche Maria und Josef den Weg zur Oase zeigen.....	34
Wie der Bär seinen Weg nach Bethlehem findet.....	36
Wie Maria und Josef einer Ziegenherde und den Beduinen begegnen.....	38
Wie Elia aus Bethlehem eine Füchsin befreit.....	40
Wie Maria die Biene im Rosenbusch entdeckt.....	42
Wie die Sterndeuter mit Kamelen und Elefanten zum König Herodes ziehen.....	44
Wie der Ochse aus Bethlehem Maria und Josef zur Felshöhle führt.....	46
Wie das schwarze Schäfchen seinen Hirten wiedergefunden hat.....	48
Wie Tollah auf den Hirtenfeldern vor Bethlehem die Herde hütet.....	50
Wie die Engel auf dem Hirtenfeld erscheinen.....	52
Wie die Menschen und Tiere sich in der Heiligen Nacht über die Geburt des Jesuskindes freuen.....	54

# Was der Falke in der Mauer alles sieht

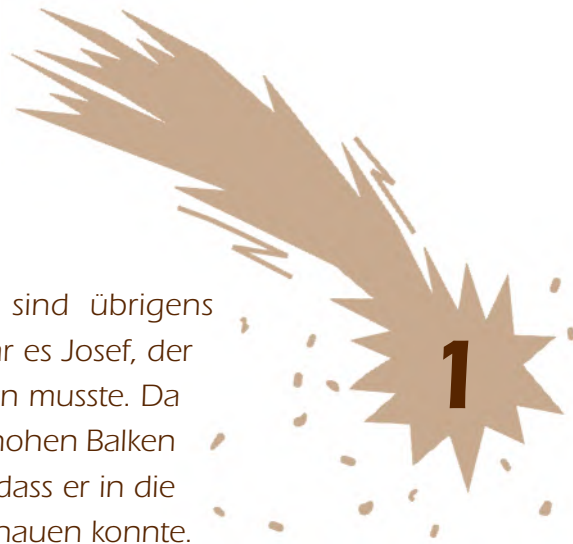
Ein Falke, so sagt man, hat die schärfsten Augen. Er fliegt hundert Meter über der Erde und sieht doch jedes kleine Tier, das trippeltrippelhusch von einem Stein zum anderen läuft. Auch in Nazareth lebt ein Falke. Er ist sehr alt und klug und wohnt in einer Mauerritze oberhalb des Stadttores. Es gibt kein Tier in der ganzen Stadt, das so viel weiß wie der alte Falke.

Wenn zum Beispiel ganz dort draußen im Bergland eine Karawane aus Ägypten herangeschaukelt kommt, dann ist der Falke der erste, der sie sieht. Es dauert mindestens noch eine halbe Stunde, bis die Torwächter schreien: „Eine Karawane, eine Karawane!“ Und sie springen vor Aufregung von einem Bein auf das andere. Der kluge, alte Falke aber lächelt still, weil er ja schon alles weiß.

Über dem Stadttor ist der beste Platz. Dorthin steigen die wunderbaren Düfte vom Basar: von gebratenem Fleisch, seltenen Gewürzen, Kaffee und Räucherwerk. Von dort kann man alles sehen. Der Falke sieht Manasse, den Schmied, der auf das rotglühende Eisen schlägt, dass die Funken stieben, oder Josef, den jungen Zimmermann, der die stärksten Balken auf den Schultern trägt, als wären es kleine Streichhölzer.



Josef und der Falke sind übrigens Freunde. Denn damals war es Josef, der das alte Stadttor ausbessern musste. Da kletterte er mutig auf den hohen Balken herum, – so weit droben, dass er in die kleine Höhle des Falken schauen konnte. „Ein feines Plätzchen hast du da, alter Falke“, hat Josef damals gerufen. Dabei hat er gelacht. Wenn Josef jetzt am Stadttor vorüberkommt, winkte er hoch: „He, alter Falke, was gibt es Neues?“ Und der Falke flattert einmal kurz mit dem Gefieder, zum Zeichen, dass er es gehört hat.



Ja, der alte Falke hat schon längst gesehen, was es Neues in Nazareth gibt: Josef hat sich verliebt. Und zwar in ein Mädchen mit Namen Maria. Immer, wenn sie mit einer großen Tasche zum Basar geht, um einzukaufen, kommt Josef mit seiner Werkzeugkiste vorüber. Maria ist ganz verschleiert. Nur ihre dunklen Augen leuchten und blitzen hinter dem Tuch hervor. Sie geht sehr schön und anmutig. Und wenn Josef vorüberkommt, geht sie etwas langsamer.

Die Leute haben noch nichts gemerkt. Aber der alte Falke weiß längst: Maria und Josef haben sich gerne; das gibt einmal ein Paar. Der alte Falke ist eben sehr klug.

# Was der kleine Esel vom seltsamen

**M**aria ist heute schon ganz früh aufgestanden. Sie weckt den Esel und hängt ihm die Wassersäcke über den Rücken. Dann holt sie einen schweren Tonkrug und setzt ihn vorsichtig auf den Kopf. „Komm, Grauer“, ruft sie, „heute wollen wir als erste am Brunnen sein. Es wird ein heißer Tag werden, ich möchte früh wieder zurückkehren. Außerdem habe ich das Gefühl, dass wir Besuch bekommen.“

Der Esel trippelt hinter Maria her, dem Brunnen entgegen. Maria lässt den Wassereimer tief hinab. Als sie die Wassersäcke gefüllt hat, kommen schon die anderen jungen Mädchen aus Nazareth lachend und schwatzend aus den Häusern. „Bleib doch ein bisschen!“, rufen sie Maria zu. „Erzähl uns doch, hast du schon das Leinen für die Hochzeit gewebt? Und Josef, hat er den großen Tisch und die Stühle fertig gezimmert?“ – „Ein anderes Mal habe ich mehr Zeit“, sagt Maria leise, „heute muss ich rasch nach Hause zurück.“

„Was ist nur mit der Maria?“, fragt Esther die anderen Mädchen. „Freundlich ist sie, aber sie träumt wohl ein bisschen viel!“ – „Josef wird schon eine tüchtige Hausfrau aus ihr machen“, lacht Sarah, „da wird ihr das Träumen vergehen, wenn sie erst verheiratet ist.“ – Maria geht aufrecht mit raschem Schritt nach Hause zurück. Keinen Tropfen verschüttet sie aus ihrem hohen Tongefäß.



# Besuch bei Maria mitbekommt

„Leg dich ins Heu, lieber Esel“, sagt sie, „ich habe dich heute so früh geweckt.“ Der Esel tritt langsam in den Stall. Er sieht, wie Maria das Feuer schürt und den Topf mit Hirsekörnern aufstellt. Dann setzt sie sich in den schattigen Innenhof ans Spinnrad. – Der Sonnenball steigt höher und höher und steht nun fast senkrecht über den weiß gekalkten Häusern von Nazareth.

Mitten in dem Licht erscheint auf einmal eine leuchtende Gestalt vor Maria. Sie erschrickt und vermag kaum die Augen zu öffnen. Da hört sie die Worte: „Fürchte dich nicht, freue dich, der Herr ist mit dir.“ – Nun hebt Maria den Kopf. Der Bote spricht weiter: „Gott hat dich erwählt. Du wirst ein Kind empfangen. Ein Sohn wird dir geschenkt werden. Du sollst ihn Jesus nennen. Er wird alle Menschen lieb haben und Sohn Gottes genannt werden. Gottes Kraft wird dich erfüllen. Auch deine Cousine Elisabeth wird ein Kind bekommen.“

Maria senkt den Kopf und schlägt die Hände vors Gesicht.

Dann aber ruft sie mit fester Stimme: „Ich danke Gott, dass er mich

angesprochen hat. Ich bin bereit.“ Bald darauf ist der Bote Gottes verschwunden. Maria bewahrt das Geheimnis in ihrem Herzen.

„Ich möchte zu meiner Cousine Elisabeth gehen“, denkt sie. „Dann können wir uns gegenseitig helfen und uns gemeinsam auf das große Wunder freuen.“

